



Die Motive der Maler faszinieren viele Besucher auch deshalb, weil sie den heutigen Ort widerspiegeln.

Foto: Bergverein

# Ausstellung endet mit Rekordbesuch

**SCHAU** Über 5700 Besucher lockte die Gemälde-Ausstellung des Bergvereins „Kallmünz mit den Augen der Maler – Von Palmié bis Panle“ ins alte Rathaus.

**KALLMÜNZ.** Mit einem Rekordbesuch von über 5700 Besuchern hat die Gemälde-Ausstellung „Kallmünz mit den Augen der Maler – Von Palmié bis Panle“ am Sonntag geschlossen.

Die Kunstfreunde sind durch Berichte auch in überregionalen Tageszeitungen auf die Ausstellung aufmerksam gemacht worden. Sie nutzten die Gelegenheit, den idyllischen Ort und die Landschaft im Umkreis zu besichtigen und einen Vergleich mit den im Alten Rathaus ausgestellten Bildern herzustellen. So viele so gute Bilder von so unterschiedlichen Malern in verschiedenen Malstilen hatten sie nicht erwartet.

In seiner Rede zur Finissage betonte der Kurator Martin Mayer noch einmal: „Wir wollten zeigen, dass Kallmünz als Malerort mehr ist als eine Eintagsfliege. Da waren eben nicht nur Kandinsky und Münter, es waren seit 1901 bedeutendste Maler hier.“ Er verwies auch noch einmal auf die Sensation der Ausstellung. Der Bergverein

konnte nachweisen, dass auch Karl Schmidt-Rottluff in Kallmünz war und Bilder zeigen, die er vor Ort gemalt hat.

## Lobende Worte aus dem Gästebuch

„Die beeindruckende Ausstellung ‚Kallmünz mit den Augen der Maler‘, begleitet und durchgeführt von geschichtsbewussten und kunstsinnigen Mitgliedern des Bergvereins, verdient Dank und Beachtung weit über Ostbayern hinaus“, zitierte Mayer bei der Finissage aus dem Gästebuch zur Ausstellung. „Dieser großartige ehrenamtliche Einsatz ist in unserer Zeit ein würdiges Beispiel für bodenständigen Bürgersinn.“ Vor rund einem halben Jahr hatte der Bergverein beschlossen, Bilder von Kallmünz zu zeigen – von

Malern, die dort gemalt haben. „Wir konnten damals nicht ahnen, dass unsere Bemühungen sich so lohnen würden“, sagte Mayer. Nun heiße es jedoch Abschied nehmen von bemerkenswerten Bildern aus der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg wie etwa Charles Palmies „Entdecker der Perle des Naabtals“. Eine Bildaufteilung nach dem goldenen Schnitt, ganz in der Tradition der Münchner Schule: „Je öfter ich das Bild angeschaut habe, umso moderner ist es mir vorgekommen“, sagte Mayer.

Der Vorsitzende des Bergvereins, Werner Meier, dankte in seiner Schlussrede dem Markt Kallmünz und seinem Ersten Bürgermeister Ulrich Brey für die kostenlose Überlassung der Ausstellungsräume, der Überlassung von Bildern aus dem Bestand des

Marktes, den Bürgern von Kallmünz für ihre Leihgabe, der Presse für die umfangreiche Berichterstattung und dem engagierten Team des Bergvereins für die Mitarbeit.

Mit zwei KunstFilmNächten als Begleitveranstaltungen zur Ausstellung mit den Themen „Kandinsky und Münter“ und „Der Blaue Reiter“ konnten sich zahlreiche Besucher am Originalschauplatz, dem Künstlerheim „Zur Roten Amsel“, einen guten Einblick in das Leben und die Werke dieser Künstler verschaffen.

## Bergverein plant neue Vortragsreihe

Der Bergverein will sich nicht auf den Lorbeeren ausruhen. Für nächstes Jahr sind Aktivitäten zum Jubiläum „100 Jahre archäologische Forschung in Kallmünz“ vorgesehen. Dafür ist die Ertüchtigung des Inneren Walls, auch als „Ungarnwall“ bezeichnet, geplant, damit dieser wieder von den Besuchern als bedeutendes Bodendenkmal wahrgenommen wird. Ferner plant der Verein eine Vortragsreihe, die neben den archäologischen Befunden auch die geologischen und botanischen Forschungsergebnisse darstellt.

Auch Ausstellungen werden wieder anvisiert, als nächstes sollen Reproduktionen von alten Urkunden und Dokumenten sowie Ansichten von Kallmünz gezeigt werden.

## KALLMÜNZ ALS HERVORRAGENDER AUSSTELLUNGORT

➤ **Drei Dinge** sind nach Ansicht von Kurator Martin Mayer für die Ausstellung idealerweise zusammengetroffen.

➤ **Zum einen** sei Kallmünz ein wunderbarer Ort, mit einer Kulisse – der Burg ruine – die unverbaut geblieben sei und mit einem harmonischchromantischen Ortskern, der nur relativ wenig verbaut oder verschandelt worden sei.

➤ **Zum zweiten** seien da Bilder, die die Stimmung, die Emotion, die dieser Ort auslöst, einfangen, sagte Mayer.

➤ **Großartige Bilder** von großartigen Künstlern, auch wenn die meisten von ihnen heute nicht mehr bekannt seien, befand Mayer. „Und Sie können präsentiert werden in einem wunderbaren Raum.“

➤ **Als drittes** komme eine hervorragende Vermittlung hinzu. „Die Vermittlung der Schönheit des Ortes und der wunderbaren Bilder.“ Gelungen sei diese Vermittlung – und darauf darf der Bergverein zurecht stolz sein, sagte Mayer.